



Bonn, Juni 2009

Hintergrundinformationen zum Walfang in Island

Baumschulallee 15
53115 Bonn
Tel: 0228/60496-0
Fax: 0228/60496-40

E-Mail:
bg@tierschutzbund.de

Internet:
www.tierschutzbund.de

Tötung unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Walforschung

Island hat seit Erfassung von Walfangdaten bis heute mehr als 35.000 Wale getötet und gehört somit zu den aktivsten Walfangnationen. Auch wenn Island dem Walfangmoratorium der International Whaling Commission (IWC) 1986 grundsätzlich zustimmte, wurden im Zeitraum von 1986 bis 1989 unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Walforschung über 360 Sei- und Finnwale getötet. Aufgrund der zunehmenden Kritik der IWC an diesem Vorgehen, trat Island 1992 aus der IWC aus und war somit fortan nicht mehr an das Moratorium gebunden. Jedoch isolierte sich Island mit seinem Austritt aus der IWC international. So war es dem Staat aufgrund der Regelungen der IWC fortan nicht möglich, sein Walfleisch – insbesondere nach Japan – zu verkaufen.

Wiedereintritt in die IWC – Island bricht Versprechen

Vor diesem Hintergrund beantragte Island 2001 den Wiedereintritt in die IWC. Allerdings legte das Land dabei einen Vorbehalt gegen das Walfangmoratorium ein. Bei den Jahrestreffen der IWC wurde die Aufnahme Islands 2001 und 2002 abgelehnt. Erst auf einem politisch umstrittenen Sondertreffen 2002 konnte Island schließlich seine erneute Mitgliedschaft in der IWC durchsetzen. Obwohl Island beim Wiedereintritt in die IWC versprochen hatte, zumindest bis 2006 auf den kommerziellen Walfang zu verzichten, betrieb das Land – ungeachtet internationaler Proteste – ab 2003 „wissenschaftlich“ begründeten Walfang. Dabei ist diese Begründung fragwürdig, denn besondere biologische Erkenntnisse über Wale wie zum Beispiel Futteraufnahme, Futtertiere, Futtermengen oder die Bestandssituation können problemlos ermittelt werden, ohne dass die Tiere zwangsläufig getötet werden müssen. Der kommerzielle Walfang wurde 2006 wieder aufgenommen.

„Wissenschaftlicher“ Walfang

„Wissenschaftlicher“ Walfang ist ein unter Artikel VIII der Konvention zur Regulierung des Walfangs (ICRW) aufgeführtes Vertragsrecht aller Mitgliedsstaaten der IWC. Es autorisiert jeden Staat, Genehmigungen für die Tötung von Walen für wissenschaftliche Zwecke zu erteilen – eine Quotenvergabe findet durch die jeweilige Landesregierung selbst statt und unterliegt somit keinerlei Kontrolle durch die Kommission. Die IWC verlangt lediglich eine Begründung über die Fangaktivitäten für den Wissenschaftsausschuss der IWC sowie jedes Jahr Daten und Ergebnisse der „Feldforschung“. Tatsächlich werden die „Ergebnisse“ dieses „wissenschaftlichen Walfangs“ kaum veröffentlicht oder unter Wissenschaftlern diskutiert.

Eine "nachhaltige Nutzung" von Walen ist unmöglich

Island begründet seinen Walfang unter anderem damit, dass keine bedrohte Walart betroffen und Walfang „nachhaltig“ möglich sei. Eine „nachhaltige Nutzung“ von Walen ist nach dem derzeitigen Stand der Dinge jedoch aus folgenden Gründen nicht möglich:

- Die Meere sind aufgrund eines rabiaten Raubbaues des Menschen zu großen Teilen überfischt. Wie sich dieser dramatische Zustand auf die Walbestände auswirken wird, ist unklar.
- Das Fangmanagement von Walen über festgesetzte Fangquoten orientiert sich lediglich an der Gesamtanzahl geschätzter Tiere. Altersstruktur, soziale Wechselwirkungen, Geburtenraten bleiben bislang unberücksichtigt. Dies sind allerdings wesentliche Parameter zur Beurteilung einer Population.
- Wale sind langlebige Meeressäuger mit einer niedrigen Geburtenrate. Somit können sich Bestandseinbrüche nur sehr langsam erholen und Bestandsentwicklungen nur schwer abschätzen.
- Die Verschmutzung der Meere stellt eine große und noch nicht absehbare Gefahr für die Gesundheit und Fruchtbarkeit von Walen und anderen Meerestieren dar.

Bedrohte Bestände

Neben den ohnehin gefährdeten Finnwalen jagt Island auch Nördliche Zwergwale, eine der Hauptattraktionen der isländischen Walbeobachtungsindustrie. Ursprünglich erachtete das isländische Meeresforschungsinstitute (HAFRO) den Abschuss von 400 Zwergwalen jährlich als nachhaltig. Diese Empfehlung verlor vergangenes Jahr jegliche Grundlage, nachdem isländische Wissenschaftler selbst einen dramatischen Rückgang des Zwergwalbestandes feststellten. Aktuelle Zahlen sehen den Zwergwalbestand bei 25 Prozent von der noch 2001 angenommenen Bestandsgröße. Walfang ist damit nicht nur ein Tierschutz- sondern auch ein Artenschutzproblem.

Schaden für den Tourismus und Imageproblem

Schon seit der Wiederaufnahme des wissenschaftlichen Walfangs vor einigen Jahren warnten Tourismus-Verbände und Vertreter der Walbeobachter in Island vor großem Schaden für den Ruf des Landes wie auch vor einem Einbruch im Tourismus. Whale Watching ist seit vielen Jahren etabliert und zieht Zehntausende Besucher an, ein riesiges touristisches Potenzial. Jährlich kommen über 70.000 Menschen nach Island, um Wale zu beobachten. Doch seit Beginn der Waljagd haben viele Touristen Bedenken angemeldet.

Auch innerhalb von Europa wäre Island zunehmend isoliert, sollte das Land den Walfang aufrecht erhalten. Offen wird mit einem EU-Beitritt in den nächsten Jahren kokettiert. Dieses Vorhaben dürfte schwierig werden, sofern Island nicht von seinen

Fangaktivitäten absieht, die EU lehnt den Walfang in europäischen Gewässern grundlegend ab.

Aktuelle Situation

Zu Beginn des Jahres 2009 legte der scheidende isländische Fischereiminister als eine seiner letzten Amtshandlungen skandalös hohe Walfangquoten für die kommenden fünf Jahre fest: So sollen zwischen 2009 und 2013 jedes Jahr 150 der stark gefährdeten Finn- und 100 Nördliche Zwergwale den isländischen Walfänger zum Opfer fallen. Hoffnungen, dass die neu gewählte isländische Linksregierung und Premierministerin Jóhanna Sigurdardóttir diese Entscheidung überdenken würden, wurden enttäuscht. Ende Mai 2009 lief bereits das erste Boot der isländischen Walfangflotte aus. Einen Tag später wurde bereits der erste Zwergwal erlegt.